

[1620?]¹ Juni 6., Paris

A

SCHREIBEN VON JAKOB SULZER², [VON CHAM UND URI], "SAMPT EINER
ERLICHEN [GE]SELLSCHAFFT³ DER HUNDERT EYDTGNOSSE[N³ =HUN-
DERT SCHWEIZER IN FRANKREICH]" AN AMMANN UND RAT VON
[STADT UND AMT] ZUG, ZUG

"Demnach Langt unser gantz underthenig und hochnottrungenlich Pitt und
begeren An E.G. Wyssheit, wellend uns behülflich und fürderlich sein,
was wir von eüch begeren thund, dann es die gröste und notwendigste
sach, nammlich die Fryheit betreffende, wellche uns die frantzosen,
uff diss mal begerend mitt gwalt Zenemmen, und darvon abzetriben, Kön-
nend der halben nit underlassen E.G.W. Zeberichten, dann es Jetzmalen
am Letsten Jst, wir habend Kein andere hilf alhie in franckrich nit
mehr, und ist alle fryheit verloren, wan ir mine gnedige Herren, nit
darzuo thund.

Jntrag und vereinigung der Pundtnuss Zwüschet den Königen uss franckh-
rich [- damals war dies Ludwig XIII. -], und gemeiner Loblichen eydt-
gnoschafft, Jst under anderen von König Zu König, die Pündtnuss der
Eydtnoschafft, durch ufgerichte Pattenten, verwilliget und Zugelassen
worden, das alle die Jenigen eydtgnossen, die sich in Jren diensten,
mit verordneter besoldung bedingt befinden lassen, aller ufgesetzter,
und ufsetzender stür, schatzung, trybut und uflag, fry ledig und loss
sin solten, was ort und endt sich gesagte Eydtnossen Jn Jren landen
und reich bewonen möchten, Also das wan schon her nacher durch andere
ufgerichte Nüwe Pattenten sölle verordnet und ufgericht werden Aller
Landtslütt undt stendt, fry oder unfrey, darin Zevergriffen, und Ze-
verfassen, die [der] Konig, der Letst [1610] verstorbne Lobselliger
gedechnuss Heinrich der Viert, Jnsonderheytt vorbehalten, und verbot-
ten, gemellte Eydtnossen, Jn Jren gemellten diensten sich gebruchen-
de, in keinen weg nit darin Zegriffen, wellches ein angenehme und son-
der nutzliche freyheytt den Jenigen, so dem König die halbarten vortrag-
gend, und sich allzeit, in allweg bruchen Lassend, welches ein Lobli-
che Ehr gemeiner Loblichen Eydtnoschafft ist, und in allen Landen
weiterümpft Nun erweisst sich gemellter fryheit, ein grosse unglegen-
heit, und verhindernuss, dann dess Königs Raath, ist gar mechtig dar
wider, und begerend alles Umbzestürzen, und Zenüten machen, wo nit von
unnsere gnedigen Herren und Vätteren, Loblicher Eydtnoschafft zuo
Baden ufm Reichstag [d.h. an der Jahrrechnung zu Baden vom 28. Juni
bis 13. Juli 1620?]⁴, wysslich Raath, disem allem fürzekommen, fürse-
hung gethun wirt. Die Zollner, od[er]⁵ Fermier [u.a. in Paris] ge-
nannt, habend von dess Königs Raath, arret und bschlussbrieff, ...⁶

und nach Jrer will, meinung, und fantasey, angeben und machen lassen, ...⁶ gemeiner Eydtgnossen, gunst wissen, und wyllen, Habend uns auch, (die [Garde]knecht⁷) durch die Trummetter, Jn der ganzen staat Paris Lassen umb...⁸ das wir die Freyheit, habend, aller dingen verloren, und müessen bezallen, ...⁹ franzossen, welches wir kurzum in Keinem weg, nit annehmen Konnd ...⁹ eüch alls unsere gnedige herren und Vätter, fründtlich und undertheniglich [zu be]richten¹⁰, und Zebitten, der Raath sampt den Fermier habend sich beschlossen, u[nd]¹⁰ versprochen, Jedtwederem gwardi Knecht die bsoldung umb Zwo Kronnen [zu]¹⁰ verbessern, und sollen darnach die Fryheyt nit mehr geniessen, wellch[e]s wir [auf]¹⁰ Keinen weg nit habend dürffen ingon, und daselbig annehmen, one vor g...¹¹ wyssen und willen, und erlobnuss, wir thund eüch dise sach gnediglich b...¹¹ wöllend auch unnser arme wyb undt Kinder betrachten, das sy nit an bettelsta[b]¹¹ müssen, und wans alles fehlen und Zgrundt gon sölle, so ist doch unser Pit, das [ver]schaffet¹² möchte werden, das doch von Jetwederem ort, sampt den Zugwandt[en]¹² einen, damitt sich Kein ort Zeerklagen habe, und die eltesten, die so lang des ...¹³ franckhreich gedient, verordnen, das sy der fryheit möchten geniessen, und w[eib]¹⁴ und Kinder mit ehren mögend, und Könnend erhallten das Staat uns ...¹⁵ umb E.G. ... [Weisheit] widerumb Zbeschulden und Zeverdienen, Sindt hiemit [Gott]¹⁶ und Marie für Pit gnediglich befolhen ...".

1) Bezüglich der Datierung s. Anm. 4.

2) s. Zurlaubiana AH 62/5, wo vermutet wird, Sulzer habe schon 1608 bei den Hundert Schweizern gedient. Bezüglich der nachfolgenden Klagen der Hundert Schweizer s. ebenda auch AH 114/99.

3) Zeilenende weggerissen, sinngemäss ergänzt.

4) s. EA V 2, 135 (Nr. 129) spez. 135 a. Stadt und Amt Zug war an dieser Jahrrechnung u.a. auch durch Konrad III. Zurlauben vertreten. Möglicherweise aber ist auch die Jahrrechnung vom 26. Juni bis 14. Juli 1622 gemeint, wo ebenfalls Klagen der Hundert Schweizer erörtert wurden, s. ebenda 288 (Nr. 242) spez. 290 f. Sollte dies zutreffen, wäre vorliegendes Schreiben ins Jahr 1622 zu datieren. An der Jahrrechnung von 1622 nahm Konrad III. Zurlauben allerdings nicht teil. Zur Thematik s. auch Zurlaubiana AH 114/99.

5) s. Anm. 3

6) Das Zeilenende ist weggerissen: Textverlust vermutlich 1 Wort.

7) s. Anm. 3

8) Wortende weggerissen

9) s. Anm. 6

10) s. Anm. 3

11) s. Anm. 8

12) s. Anm. 3

13) s. Anm. 6

14) s. Anm. 3

15) s. Anm. 6

16) s. Anm. 3

Original, Siegel beschädigt

AH 114, 315-316 - Blatt 315^v und 316^r leer